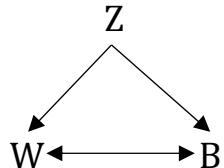


Das Zeichen als trajektisches Gebilde

1. 1975 hatte Bense festgestellt, „daß die Semiotik (...) die Disjunktion zwischen Welt und Bewußtsein (...) zu thematisieren vermag“ (Bense 1975, S. 16). Man könnte dies folgendermaßen darstellen:



In seiner „Aesthetica“ hatte Bense formuliert: „Jeder Zeichenfluß (...) präsentiert sich als eine Folge, als eine Linie, die einerseits zwar die Welt in einen Subjektteil und einen Objektteil zerlegt, andererseits aber sowohl zum Subjektteil als auch zum Objektteil gehört.“

O \int S

ZF

Man kann also die Zeichen als eine Klasse von Gebilden auffassen, die einerseits zwar die Welt jeweils in einen Objektbereich und einen Subjektbereich zerlegen, andererseits aber sowohl zum Objektbereich wie auch zum Subjektbereich gehören“ (Bense 1982, S. 236).

2. Wir definieren:

$$O = (O_1, \dots, O_i, \dots, O_n)$$

$$S = (S_1, \dots, S_j, \dots, S_m),$$

dann haben wir

$$(O, S) = ((O_i, S_j)) = (O_1, S_1), (O_1, S_2), (O_2, S_1), (O_2, S_2), \dots, (O_n, S_m)$$

$$(S, O) = ((S_i, O_j)) = (S_1, O_1), (S_1, O_2), (S_2, O_1), (S_2, O_2), \dots, (S_m, O_n).$$

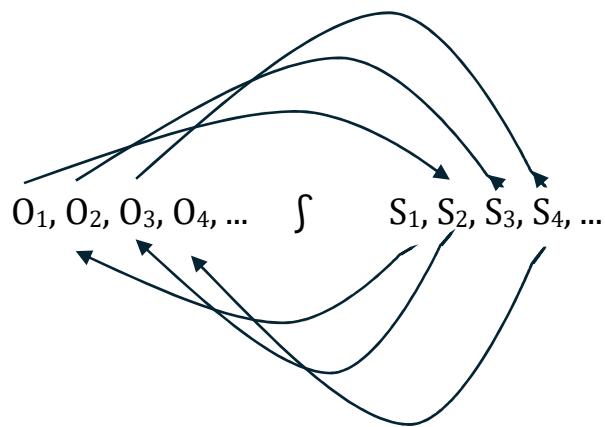
Die Trajekte (vgl. Toth 2025) sind

$$T((O_1, S_1), (S_2, O_2)) = (O_1, S_2 | S_1, O_2)$$

$$T((O_2, S_2), (S_3, O_3)) = (O_2, S_3 | S_2, O_3)$$

$$T((O_3, S_3), (S_4, O_4)) = (O_3, S_4 | S_3, O_4) \dots .$$

Man kann nun diese bifunktionalen, doppelseitig gerichteten Relationen im folgenden Bild veranschaulichen:



Literatur

Bense, Max, Semiotische Prozesse und Systeme. Baden-Baden 1975

Bense, Max, Aesthetica. 2. Aufl. Baden-Baden 1982

Toth, Alfred, Der Bifunktator als trajektorischer Operator. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2025

23.12.2025